7x4402

asta information

Johann Wolfgang Goethe-Universität

Januar 1967 - Nr. 10

Flügelwechsel

Früher waren sie gefährliche Diskussionsgegner, geübt in eleganter Florettführung, ihre Waffen waren geschliffen und schnell. Kurzum, der SDS hatte einen guten Namen unter den Linken im Lande – und nicht nur dort.

O tempora, o mores. Aus dem linken Flügel wurde ein Lungen-Flügel. Wo es zu kritisieren gilt, brüllen sie. Ob Vietnam, ob NPD, Masse und Lautstärke ersetzen Gedanke und Argument. Die Schablone im Kleinhirn verhindert des Gedankens kränkelnde Blässe, doch die Stimmbänder strotzen vor Kraft und Übermut.

Allseits bekannte Kräfte feiern allenthalben fröhliche Urständ, der SDS, ehemals kräftig engagierter, nicht immer zimperlicher, aber zumindest immer wacher Kritikaster der politischen Szenerie, entschlummert lautstark und nicht gerade geistvoll schnarchend. Die Lunge ist zwar lebenswichtig, zum Überleben braucht man heutzutage aber auch den Kopf.

Dies Fest ist eine Un(i)-Orgie

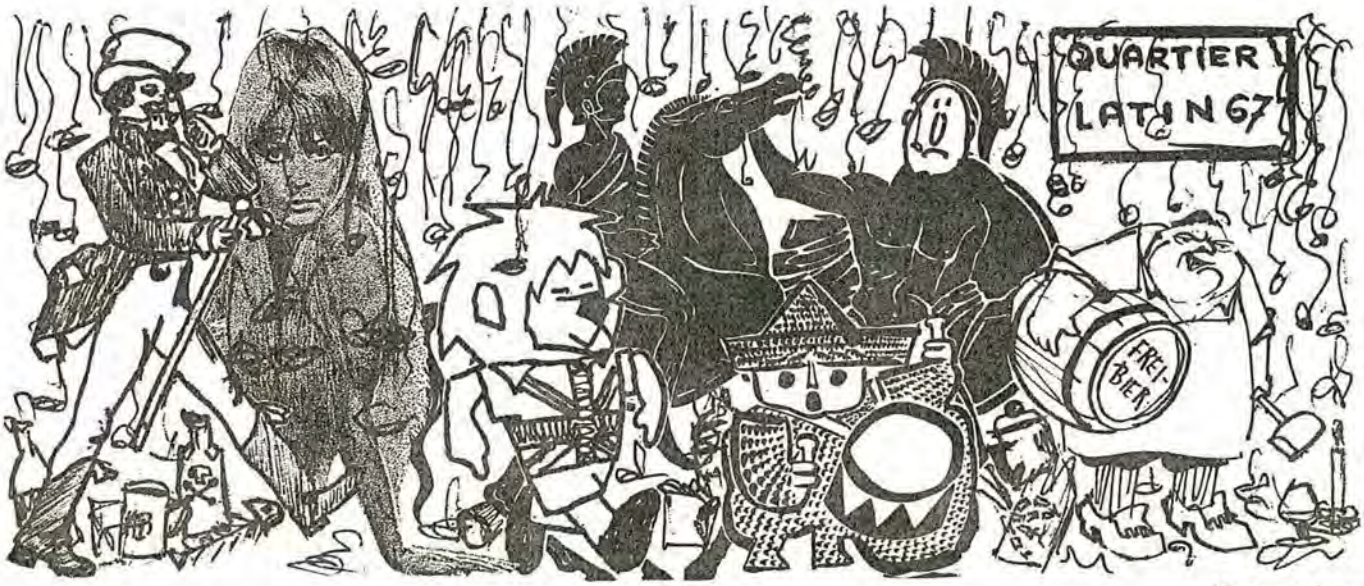
Vom Wesen und Werden des „QUARTIER LATIN"

Es war gar nicht so einfach herauszufinden: Wir feiern in diesem Jahr das 13. „QUARTIER LATIN". Erst langes Suchen im Archiv des DISKUS brachte die ganze Geschichte dieses traditionellen Faschingsfestes der Frankfurter Studentenschaft zu Tage. Eigentlich müßte es ja das 14. „Quartier" sein, aber im Jahre 1959 wurde ein Verbot wirksam, das der Vorstand der Stiftung Studentenhaus im Jahre 1957 beschlossen hatte: das „QUARTIER LATIN" fiel damals wegen Unmoralia auf den vorangegangenen Festen aus. Schließlich erlaubte der damalige Rektor Viebrock doch noch ein „Winterkostümfest" für dessen Durchführung er ein Preisausschreiben (erster Preis DM 60,–) veranstaltete. Ob der Preis vergeben wurde und wer ihn gewonnen hat, war leider nicht festzustellen. Einig waren sich die Beteiligten aber über den Mißerfolg und die Farblosigkeit dieses „Festes ohne Titel". Im Jahr darauf fand das „QUARTIER LATIN" wieder statt. Seither erfreut es sich ständig wachsender Beliebtheit.

Wer den Namen des Festes erfunden hat, ist ebenfalls nicht mehr festzustellen. Im Januar 1954 hieß es lediglich in einer Vorankündigung, es werde ein „großes Kostümfest im Studentenhaus" stattfinden. Einen Monat später war dann in einer Anzeige – klein und schräg in der Ecke – bereits „Quartier Latin" zu lesen. Das alte Konkurrenzunternehmen „Treffpunkt Tingel-Tangel" hatte sich übrigens schon drei Jahre früher etabliert. Es wurde aber immer nur außerhalb der Universität gefeiert, zuerst in Bad Vilbel und heute im Palmengarten.

Seit seiner Entstehung im Jahre 1954/55 wird das „QUARTIER LATIN" von der Studentenschaft in ihrem eigenen Haus veranstaltet und vielen mag der Abschied von der vertrauten Szene im Studentenhaus schwer werden. Ihnen sei zum Trost gesagt, daß es nicht nur darum ging, das alte „Quartier" unter dem Titel „Q. L. 67" aufzupolieren und aus Jux und Tollerei in die Räume der Universität zu verlegen. Es gab viele Gründe für diese Neuerung.

(Fortsetzung Seite 2)



Montage: kavau

53% – Urabstimmung – Satzungsentwurf angenommen – 53%

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

Fortsetzung von Seite 1
Zunächst wurde das alte Studentenhaus für die ständig wachsende Studentenzahl zu klein. Seit Jahren müssen sich die Studenten unter geradezu abenteuerlichen Verhältnissen um ihre Karten für das „Quartier" bemühen. Der DISKUS vermerkt schon aus dem Jahre 1958 den Ausspruch eines stellvertretenden AStA-Vorsitzenden: „Sie können mich zerreißen, aber Karten kriegen Sie nicht!".
Eine andere Geschichte, die mir ein alter „Quartier"-Hase erzählte, berichtet davon, daß dem AStA einmal der Zutritt zur Pförtnerloge im Westflügel der Universität, wo die Studentenkarten üblicherweise verkauft werden, trotz mündlicher Zusage durch das Rektorat verweigert wurde. Die Schlange reichte mit ihrem Ende bis ins Studentenhaus. Dadurch wurden die Letzten zu den Ersten, als der Vorverkauf notdürftig im AStA durchgeführt wurde. Der Andrang vor der geschlossenen Tür war so stark, daß sich diese nach Augenzeugenberichten durchbog. Seit dieser Zeit gilt die Regel, daß Abmachungen mit dem Rektorat schriftlich festzuhalten sind. (Zur Ehrenrettung muß gesagt werden, daß unter dem Rektorat von Magnifizenz Rüegg eine außerordentlich gute Zusammenarbeit mit der Studentenschaft besteht. Professor Rüegg wird als Schirmherr des „Q. L. 67" einen weißen Bauhelm mit der Nummer 001 erhalten.)
Die Versuche, doch noch eine Eintrittskarte zu erhalten oder anders auf das Fest zu gelangen, waren zahlreich. Freikarten sind natürlich immer begehrt, und auch die Assistenten fühlen sich zumindest einmal im Jahr, wenn das „Quartier" naht, so richtig als Studenten (zumindest was den Preis der Karten betrifft!). Ein Anruf aus Los Angeles, in dem um Kartenreservierung gebeten wurde, konnte wegen des echt frankfurter Dialektes auch nicht so ernst genommen werden.
In diesem Jahr werden zum ersten Mal genügend Studentenkarten für die beiden Tage des Festes da sein. Es war nämlich ein weiterer Mangel, daß die besonders feierfreudigen Studiosi nur an einem Tag das „Quartier" besuchen durften. Dem versuchte man 1963 dadurch abzuhelfen, daß das Fest auf drei Tage ausgedehnt wurde. Leider erwies sich der Donnerstagabend als ausgesprochener „Herrenfasching" und da die Veranstalter des „QUARTIER LATIN" immer großen Wert auf eine gleichmäßige Besetzung des Festes durch Männlein und Weiblein legen, wurde das Experiment nicht fortgeführt.
Vielleicht ist es das ausgeglichene Verhältnis von Masculinum und Femininum, daß dem Q. L. seinen guten Ruf einbrachte und ihm auch den Ruch der Unmoral anhaften ließ. Noch in jedem Jahr kamen erregte Väter, die ihre Töchter auf dem „Quartier" vermuteten und abholen wollten. Das „QUARTIER LATIN" ist übrigens keines der üblichen „Pärchen-Feste", es ist durchaus eine freie Partnerwahl im Verlaufe des Festes möglich. In einem Jahr verlor sogar der Q. L.-Finanzer seine Freundin und fand sie erst am anderen Morgen wieder. Er war darüber so betrübt, daß er mehrmals in einen größeren Haufen Blechbüchsen sprang, was wiederum dem FILMSTUDIO eine gute Drehvorlage bot.
Die Aufopferung der Veranstalter des „Quartier" geht nicht immer ganz so weit, aber in den Tagen vor dem Fest herrscht ein lustiger Nervenkrieg in den AStA-Räumen. Werner Peuckert, Organisator durch lange Jahre, pflegte sich dann in kritischen Augenblicken am Telefon schlicht als „Maier" oder auch mit „hier städtische Müllabfuhr" zu melden. Dennoch wurde er einmal sogar aus der Badewanne im Keller des Studentenhauses geholt. Zumindest für die Mitarbeiter ist das „QUARTIER LATIN" während der Vorbereitungszeit kein Ereignis, sondern ein Zustand. Zumal in diesem Jahr, wo das Fest erheblich ausgeweitet wird. (Die verschiedenen Neuerungen finden Sie auf Seite 3 dieser Zeitung vermerkt.)
„Q. L. 67" – das gute alte „Quartier" erreicht einen neuen Abschnitt in seiner Geschichte. Mit seiner Verlegung in die Universität wird sinnfällig, daß auch dort das Haus der Studenten ist, in dem sie nicht nur studieren, sondern auch feiern können. Und daß man in der Universität feiern kann, hat das Sommerfest 1966 bewiesen.
Den Skeptikern sei empfohlen, den Versuch zu machen: Sie werden feststellen, daß man bei einem „QUARTIER LATIN" nicht nur Zuschauer sein darf, man muß in ihm aufgehen, seine Identität verlieren und so zu einem Teil des Festes werden.
Es gilt, eine gute Tradition in neuem Gewande fortzusetzen: Sie selbst haben es in der Hand, wie Ihr Faschingsfest, das „QUARTIER LATIN" aussieht, auch in diesem Jahr als „Q. L. 67" in der Universität.

Charly

P. S. Wenn Sie die Absicht haben sollten, gratis zum Feste zu erscheinen, dann versuchen Sie es bitte als Brötchenmann oder Bierkutscher (ist zwar beides schon mit Erfolg dagewesen, aber wir lassen uns überraschen). Den Vorwand „Musiker" empfinden wir als primitiv, und bei Einsteigeversuchen über Dach und Keller etc. werden wir ernstlich böse. Studenten mit Geigenkasten werden von vornherein des Schnapsschmuggels verdächtigt, zahlen drei Mark und fließen in die Gemeindekasse. Übrigens soll beim „Q. L. 67" seit langen Jahren wieder der „goldene Sauerampfer" für die mieseste Kapelle verliehen werden; wir rechnen mit Ihrer Hilfe. Kegelvereine haben nur eine Stimme. Wir freuen uns, Sie am 27. und 28. Januar zu sehen und wünschen Ihnen schon heute viel Spaß.

– Die Bauleitung (004 und 005) –

P. S. zum P. S. Hüten Sie sich vor 008!

Frankfurt (Main) · Neue Mainzer Straße 32-36 · Zweigstellen im gesamten Stadtgebiet

Z 67/566

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

Im Steinweg 12 **BAMBI** Tel. 28 77 07

studio für filmkunst

Erstaufführungen der Filmkunst von internationaler Bedeutung im Januar 1967

„Die Einsamkeit des Langstreckenläufers"
(THE LONELINESS OF THE LONG DISTANCE RUNNER)

Regie: Tony Richardson Prädikat: „bes. wertvoll"
Dies ist ohne Frage einer der schönsten und besten Filme, die uns Englands „Free Cinema"-Bewegung beschert hat.

„Seitensprung auf Italienisch"
Regie: Pasquale Festa Campanile
Ein fröhliches Liebesspiel aus dem Lande des Temperaments

„Das Irrlicht"
(LE FEU FOLLET)

Regie: Louis Malle Prädikat: „bes. wertvoll"
Diese graue, eindringliche Studie ist ein Film ohne Beispiel geworden.

Da die Laufzeiten der Filme nicht im voraus zu bestimmen sind, bitten wir den Einsatz aus den Tageszeitungen zu ersehen.

Vorstellungen tägl. 13.00, 15.30, 18.00, 20.30 Uhr.

Studierende erhalten montags bis freitags in den beiden ersten Vorstellungen Eintrittspreisvergünstigung.

Also sprach der Herr Minister

Sie wissen es sicher schon längst, es war Ihnen nur entfallen: Der Beitrag für die studentische Krankenversorgung ist angehoben worden. Sie haben es in dem hübschen Gebühren- und Beitragsbescheid gelesen, den die Universität so schön vor Weihnachten verschickt hat. Beim Nachrechnen kam gegenüber dem letzten Semester ein Mehrbetrag von DM 15,– heraus. Er fließt voll in die Erhöhung des Krankenversicherungsbeitrages von DM 21,– auf DM 36,– pro Semester.

In dieser Zeitung und im DISKUS ist oft darüber geschrieben worden, warum die Beiträge für die Krankenversicherung angehoben wurden: Die Versicherungsleistungen sind entscheidend verbessert worden, sie entsprechen jetzt dem Niveau der Ersatzkassen. Das war eine gute und nützliche Entscheidung, die von allen Mitgliedern der Deutschen Studenten Krankenversorgung (DSKV) in Berlin gebilligt worden war. Eigentlich hätte der neue Versicherungsbeitrag sogar DM 48,– betragen, unter der Voraussetzung, daß nur diejenigen Studenten versichert worden wären, die es auch wirklich nötig hatten.

Hier kommt nun der Herr Minister (beziehungsweise sein Kultusministerium) ins Spiel. Die sozialen Hessen vertraten die Auffassung, alle Studenten müßten solidarisch für ihre Krankenversorgung zahlen, da sie nach dem Studentenwerksgesetz auch alle Anspruch auf Hilfe im Krankheitsfalle hätten. Einen gewissen Unterschied zwischen Kranken-„versorgung" und „versicherung" vermochte man in Wiesbaden scheinbar nicht zu ziehen.

Um die hessischen Studenten nicht zu sehr mit einer Zwangsversicherung in voller Höhe (DM 48,–) zu belasten, da ja das Versicherungsrisiko bei der größeren Gemeinschaft niedriger ist, genehmigten die DSKV-Hauptversammlung und das Versicherungsaufsichtsamt in Berlin einen Sondertarif von DM 36,– pro Student und Semester.

Diese Regelung gilt seit Oktober 1966 und es besteht erst mit der Einrichtung einer bundeseinheitlichen Krankenkasse für Studenten nach der Reichsversicherungsordnung (RVO) die begründete Aussicht auf Änderung der Verhältnisse. Bis dahin wird noch viel Wasser den Main hinunterfließen.

–Sb–

Hurra – Ein Leserbrief

Wir haben wieder neue Hoffnung, wir haben einen Leserbrief bekommen. Auf unseren Artikel „Zustände wie im alten Rom" in der letzten Nummer (Nr. 9 / Dezember 66). Name und Anschrift des Schreibers sind der Redaktion bekannt.

Erwiderung an Cäsar

Oh Cäsar, Deine Geschichtsschreibung ist, seit Du Dich mit den Germanen befaßtest, mit einem Makel behaftet: Der Blick des Feldherrn – auf den Erfolg gerichtet – taugt nicht zur Analyse. Du KAMST, DU SAHST – UND DU VERSTANDEST NICHT! Erlaube, daß ich Dir einigen Einblick gewähre. Zuerst, verehrter Cäsar, mußt Du wissen, daß Demokratie nicht plötzlich rein wie Phoenix aus der Asche steigt; dann mußt Du bedenken, daß der Demokratie ja die Monarchie, die Aristokratie – oder soll ich Tyrannis und Oligarchie sagen – vorausging, d. h. die gesamte Macht bei der administratio liegt, die, auf juristische Formalien gestützt, diese erbittert verteidigt – demokratische Worte, wer vergoß sie nicht schon!

Der Konsul befahl uns Vertrauen in seine Zensoren – weil es die Seinen seien: Ich gebe zu, Cäsar, die Antwort war proletarisch – aber gerecht.

Nun beriet die Versammlung, wie eine Demokratie am sinnvollsten aufzubauen sei: 2 Konstitutionen lagen vor, doch trug die eine die Züge der Zensoren, war für Ordnung an sich und trug, Cäsar, eine Überschrift, die Dir vertraut vorkommen sollte: DIVIDE ET IMPERA! Sie wurde vom Volke in seiner Mehrheit zerrissen. Gewiß, die Unkenntnis war teilweise groß. Doch, Cäsar, ist es nicht die administratio, die Plebiszite fordert? BROT UND SPIELE und zuweilen ein Plebiszit – nein, das ist nicht DIE DEMOKRATIE, die wir fordern.

Ein Plebejer

Haben Sie schon Ihre Karte für das

QUARTIER LATIN?

Wenn „nein", dann wird es langsam Zeit!

Die Karten sind zwar in diesem Jahr nicht so knapp wie sonst – das Fest findet ja zum ersten Mal in den weitläufigen Räumen der Universität statt – aber auch hier gilt: „Wer zuerst kommt – malt zuerst".

(Übrigens wenn Sie malen wollen, dann kommen Sie doch zum AStA, wir suchen schon Dekorateure für das nächste Jahr. Herr Oberbaurat Nitschke hat nämlich vorgeschlagen, das 15. QUARTIER LATIN in der Tiefgarage zu feiern – falls sie bis dahin fertig ist!)

Q. L. 67 am Freitag/Samstag, 27. und 28. Januar 1967 von 20 bis 4 Uhr

mit 7 Kapellen (Barrelhouse Jazzband, Dietrich-Geldern-Septett, Manni-Hardt-Combo, Gigi and her Hot Jets, The Topfits, „Dalmos", The Lemmons und The Raves), Diskothek, Non-Stop-Trickfilme, Bierschwemme, 3 Bars, „Paulas Sektbar", Wein vom Faß, Café, Maximilians Currywurst, Schießstand und Wurfbude, Eis, Mandelständen und Autofahrerservice.

Eintrittskarten ab sofort im Vorverkauf im AStA (Studentenhaus, Jügelstr. 1 Zimmer 13) von 10–13 und 16.30–17.30 Uhr und an den bekannten Vorverkaufsstellen in der Stadt:

Studenten (und Schüler ab 18 Jahre)	DM 7,–
Studentinnen (und Schülerinnen ab 18 Jahre)	DM 6,–
Assistenten und Universitätsangestellte	DM 10,–
Gästekarten Damen	DM 10,–
Gästekarten Herren	DM 15,–

Karten an der Abendkasse jeweils DM 1,– Aufschlag

Studentenkarten gibt es in diesem Jahr auch für beide Festtage. Sie gelten nur in Verbindung mit dem Studentenausweis mit dem sie erworben wurden.

Auch in diesem Jahr wird das QUARTIER LATIN das Faschingsfest mit den konkurrenzlos niedrigen Verzehrpreisen sein. Hier einige Beispiele:

Pepsi-Cola	DM –,50	Rotwein 0,2 l	DM 1,–
Florida	DM –,60	Weißweine 0,2	DM 1,30, 1,60 u. 2,–
Henninger Bier 0,33 l	DM –,80	Gin, Wodka, Weinbr., Likör	DM –,90
Flaschenpfand jeweils	DM –,20	Ausländ. Markenspirituosen	DM 1,50
Florida (perl) mit Eis	DM –,50	Whisky (Soda gratis!)	DM 1,50
Florida-Wodka	DM 1,20	Kaffee	DM –,50
Cola-Weinbrand	DM 1,20	Belegte Brötchen	DM –,50
Bier (offen) 0,25 l	DM –,50	Bockwurst mit Brötchen	DM 1,–
Sekt (weiß und rot) 0,1 l	DM 1,50	Maximilians Currywurst	DM 1,–

Q. L. 67 -

das größte „QUARTIER LATIN" das es je gab!

Versäumen Sie es nicht – sichern Sie sich Ihre Karte rechtzeitig. Gästekarten können Sie auch unter den Nummern 77 75 75 und 7 70 64 – 31 80/31 86 telefonisch vorbestellen.

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

Aufklärung für Studenten

Erfreulicherweise werden an den deutschen Universitäten in zunehmendem Maße psychotherapeutische Beratungsstellen eingerichtet, um dem Studenten bei der Behandlung seiner gruppenspezifischen psychischen Störungen zu helfen. Diese Störungen sind unterschiedlicher Natur. Ein wesentlicher Anteil der auftretenden Fälle ist durch Examensängste und -anforderungen zu erklären.

Größere Bedeutung ist den aus dem sexuellen Bereich herrührenden Fällen beizumessen. Liebesleben und Ehemöglichkeiten des Studenten sind durch gesellschaftliche Normen und finanzielle Abhängigkeit reglementiert. Nachwuchs während des Studiums wird zur Katastrophe, wahrscheinlich ist die Zahl der Abtreibungen bei Studentinnen sehr hoch. Was wieder eine Folge unzureichender Aufklärung wäre und nicht nur unter sensiblen Gemütern erhebliche psychische Belastungen schafft. Ergo: Sexuelle Aufklärung tut not!

AStA, Fachschaft Medizin und Studentenwerk unserer Uni machten den Anfang, indem sie in einer Informationsreihe sexuelle Aufklärung – vor allem auf dem Gebiet der Empfängnisverhütung – boten und auch die notwendigen anatomischen und medizinischen Grundlagen lieferten (Aufgaben von Schule und Elternhaus). Der große Hörsaal war an jedem der drei Abende überfüllt.

Interesse fand in erster Linie die Veröffentlichung einer Untersuchung der Uni-Frauenklinik, nach der die „Anti-Baby-Pille", abgesehen von anfänglichen Umstellungserscheinungen, keinerlei schädliche Nebenwirkungen hat. Nicht geklärt wurde allerdings die Frage, wie man an die Pille kommt. Viele Ärzte verschreiben für Unverheiratete grundsätzlich keine antikozeptionellen Hormonalmittel, andere sollen angeblich unverschämte Honorare dafür verlangen.

Es gibt jedoch Stellen, die bereit sind, mit Studenten über derartige Probleme zu sprechen. Wir verweisen auf:

- unsere Studentenärztin, Frau Dr. Walter (Sprechstunden Di – Do 9.30–12.00 Uhr, Jügelstr. 9)
- die Beratungsstelle der Universitäts-Poliklinik für Frauen
- die Beratungsstelle der Gesellschaft „pro familia" (Auf der Körnerwiese 5)

Über den sexuellen Bereich hinaus beraten in psychologischen Fragen

- Herr Dr. Mosebach (Psychotherapeut), jeden Mittwoch 15–17 Uhr in der Jügelstraße 7, III. Etage
- Herr Dr. Linden (Psychiater), jeden Donnerstag 16–17 Uhr in der Universitätsnervenklinik.

K. R.

Neuanschaffungen der Studentenbücherei

C. MacCullers, Spiegelbild im goldenen Auge

Murasaki, Genji-monogatari (vollständige Ausgabe)

S. O'Casey, Bilder in der Vorhalle

E. J. Epstein, Im Kreuzverhör. Der Warren-Bericht

W. Zapf, Beiträge zur Analyse der deutschen Oberschicht

K.-H. Deschner, Jesusbilder in theologischer Sicht

A. Zahnt, Die Sache mit Gott

M. Aubert, Romanische Kathedralen

Veranstaltungs-

Mittwoch, 18. 1. 19.30 Uhr	**„Schuld zwischen Willensfreiheit und Determinismus"** V. Oevermann, G. Wendland, Ffm. Bonhoeffer-Haus, Lessingstr 2 / ESG
14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr	**„Verbotene Spiele"** Regie: R. Clément Filmstudio / Sonderveranstaltung Festsaal des Studentenhauses
20.00 Uhr	**„Kirche und Kapital"** Prof. H. J. Wallraff, SJ, Ffm. Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 / KSG
Donnerstag, 19. 1. 20.00 Uhr	**„Die Kirche und der Weltfrieden"** Dr. A. Kallenbach, Arnoldshain Dr. W. Dirks, Köln Aula der Universität
18.00 Uhr	**„Was ist unsere DM noch wert?"** G. Gacké Guestfalia – Sigfridia / Blanchardstr. 12
20.00 Uhr	**„Massenmedien – zwischen Information und Verführung"** Prof. Noelle-Neumann, Allensbach Ort wird bekanntgegeben / LSD
20.– 22. 1.	Seminartagung **„Zweimal Deutschland"** Höchst/Odenwald / ESG
Freitag, 20. 1. 20.00 Uhr	**„Treffpunkt Tingeltangel"** Kostümfest im Palmengarten Collegium Stud. Club
Montag, 23. 1. 20.00 Uhr	**„Verhältnis von Politik und Literatur seit 1800"** Lütkemaier, Ffm. Mainzer Landstr. 50 / Rhenania
Dienstag, 24. 1. 20.00 Uhr	Theaterseminar **„Klassiker in modernen Bearbeitungen"** Dr. Rühle, Ffm. Klubraum Studentenheim, Bockenh. Warte neue bühne
Mittwoch, 25. 1. 14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr	**„Der Bürotrottel"** Regie: J. Lewis Filmstudio Festsaal des Studentenhauses
20.00 Uhr	**„Fragen der Übervölkerung in biologischer Sicht"** Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 / KSG
Freitag, 27. 1. 20.00 Uhr	**„Rhodos, Rosen und Apoll"** Dipl.-Ing. E. Stratmann, Darmstadt cads-Haus / Robert-Mayer-Str. 30 Collegium Stud. Club
20.00 Uhr	**Quartier Latin** Der größte Faschingstrubel Frankfurts in den Räumen der Uni (Westflügel)
28. 1. – 29. 1.	Soziologische Tagung **„Massenkommunikation und politische Bildung"** Prof. H. Hoefnagels SJ Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 / KSG
20.00 Uhr	**Quartier Latin** Das traditionelle Faschingsfest –ganz große Klasse in den Räumen der Uni (Westflügel)

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

Kalender

Montag, 30. 1. 18.30, 20.45 Uhr	**„Cowboy"** Regie: D. Daves Filmstudio / Sonderveranstaltung Festsaal des Studentenhauses
20.00 Uhr	Film: **„Animal Farm"** Rhenania / Mainzer Landstr. 50
20.00 Uhr	**German-Peace-Corps, Deutscher Entwicklungsdienst** Dr. Samm Bonhoeffer-Haus, Lessingstr. 2
Dienstag, 31. 1. 20.00 Uhr	**„Kongo — Exempel des Imperialismus in Afrika"** Hörsaal VI / SDS
20.00 Uhr	**„Der Damm"** (Filmabend) Regie: V. Kristl Gärtnerweg 62 / Bund Neudeutschland
Mittwoch, 1. 2. 20.00 Uhr	**„Hoffnung in der tragischen Existenz"** Prof. J. Kunz, Marburg Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 / KSG
14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr	**YEAH, YEAH, YEAH** (A hard days night) Beatles — Regie: Richard Lester Filmstudio Festsaal des Studentenhauses
20.00 Uhr	**„Städtebau und Stadtplanung"** G. Pötschke Gilde „Freiherr v. Stein" / Mainzer Landstr. 40
Freitag, 3. 2. 20.00 Uhr	**„Wege des mod. Theaters in Frankreich — Jean Anouilh"** cads-Haus, Robert-Mayer-Str. 30 Collegium Stud. Club
Mittwoch, 8. 2. 19.30 Uhr	**„Sexuelle Konflikte unter Studenten"** Dr. Lüders, Ffm. Bonhoeffer-Haus, Lessingstr. 2 / ESG
14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr	**„Die Hafenkneipe von Tahiti"** Filmstudio Festsaal des Studentenhauses
20.00 Uhr	**„Zum politischen Auftrag des Christen"** Dr. W. Bender, Ffm. Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 / Rheno-Moenania
Donnerstag, 9. 2. 20.00 Uhr	Podiumsdiskussion **„Stabilisierungsgesetz"** Hörsaal II / SDS
Montag, 13. 2. 20.00 Uhr	**„Literarische Visionen zum Totalitarismus"** Rhenania / Mainzer Landstr. 50
Dienstag, 14. 2. 20.00 Uhr	**„Tendenzen der Rechtgebung des Bundesverfassungsgerichts"** Dr. O. Massing, Ffm. Gärtnerweg 62 / Bund Neudeutschland
20.00 Uhr	**„Das moderne Theater"** Dr. Lemin Königstein-Wratislavia / Corneliusstr. 26
Mittwoch, 15. 2. 20.00 Uhr	**„Das Wunder"** O. Dessauer, Ffm. Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 / KSG

Neues vom Meldebogen

Um in der Zukunft bei sämtlichen Maßnahmen der Hochschulpolitik — angefangen bei der Studienreform bis hin zu Fragen des Honnefer Modells — endlich exakte Unterlagen zu haben, entschloß sich der Statistische Ausschuß der Kultusministerkonferenz, des Bundeswissenschafts- und Bundesinnenministeriums, der Westdeutschen Rektorenkonferenz und der statistischen Ämter, ab WS 66/67 eine Verlaufsstatistik durchzuführen. Nach einer einmaligen Erhebung, die auch die Daten der letzten Semester erfassen soll, werden jedes Semester die variablen Größen erfragt. Trotz der begrüßenswerten Zielsetzung kam es von Seiten der Studenten zu berechtigten Protesten, als plötzlich ein umfangreicher Fragebogen vom Himmel fiel, und nach dem Motto „friß oder stirb" ausgefüllt werden mußte, ohne daß man überhaupt ahnen konnte, worum es ging. Diesen Mangel an Information versuchte man nach Abschluß der ersten — großen — Erhebung nachzuholen, durch eine Besprechung, die im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden stattfand, und an der Vertreter des hessischen Kultus- und Innenministeriums, des Statistischen Bundes- und Landesamts, der Wehrkreisverwaltung, der hessischen Studentenschaften, des VDS, auf Wunsch des Senates unserer Universität der Vorsitzende des Rechts- und Verfassungsausschusses, Prof. Jaenicke, und der Justitiar des Rektors teilnahmen. Nach Erörterung der Zielsetzung versuchte man die Rechtmäßigkeit des Verfahrens, die Gefahren des Mißbrauchs und die Berechtigung der Fragen zu klären.

Die Rechtmäßigkeit des Verfahrens (es beruht in Hessen auf einem Erlaß des Kultusministers) wird nach wie vor angezweifelt. Endgültige Klärung wird ein Rechtsstreit zwischen vier exmatrikulierten Studenten und der Universität bringen. Ein Mißbrauch wurde hauptsächlich durch die Bundeswehr und über die Frage der Studienfinanzierung befürchtet. Gegen den Mißbrauch durch die Bundeswehr besteht ein gesetzlicher Schutz durch das Wehrerfassungsgesetz. Ein anderer Mißbrauch könnte entweder beim Statistischen Bundes- oder Landesamt oder an der Universität erfolgen. Das Bundesamt, das die Angaben auswertet, erhält die Daten vom Landesamt schon verschlüsselt, ein Mißbrauch ist hier also aus technischen Gründen unmöglich. Das Landesamt wird sich vor Erhalt der Bögen schriftlich verpflichten, niemand Einsicht in diese zu gewähren. Mehr als dieses Versprechen schützt die Studenten jedoch das Eigeninteresse der Statistiker, keine Indiskretion zu begehen, da sie sonst nie mehr damit rechnen können, einen wahrheitsgemäß ausgefüllten Fragebogen zu erhalten. Bei den Universitäten liegen die Dinge etwas anders. Hauptgrund hierfür ist die unterschiedliche Behandlung der Bögen; in München werden sie z. B. zur Führung der Universitätskartei herangezogen. Auch die Berechtigung der Fragen — so wünschenswert alle sind — konnte nicht restlos geklärt werden. Einige werden umformuliert, so wird in Zukunft die Unterscheidung von Wehr- und Ersatzdienst fallengelassen.

Zur endgültigen Klärung der noch offenen Fragen, will man demnächst eine Besprechung zwischen den Universitätsverwaltungen, den Statistischen Ämtern, den Studentenschaften sämtlicher Länder und einigen Sachverständigen für Rechtsfragen stattfinden lassen.

—A—

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

LUISE POLLINGER

Papier · Bürobedarf · Drucksachen
Schreibmaschinen und Schreibmaschinen in Miete
– Mietkauf –

KOLLEG-BEDARF

Füllhalter · Feinpapiere · Geschenke · Büro-, Zeichen- und Schulartikel

FRANKFURT AM MAIN, BOCKENHEIMER LANDSTRASSE 131 u. 133
Selbstbedienung Bockenheimer Landstr. 133 · Fernruf 77 55 89 · 77 63 77

PETER NAACHER

FRANKFURT am MAIN · Steinweg 3 · Ruf 28 76 41
Universitätssortiment: Bockenheimer Landstraße 133
Taschenbuchladen: Jügelstraße 1

Bücher für Ihr Studium
Literatur unserer Zeit
Wesentliche Veröffentlichungen des In- und Auslandes

BRUNSWICK BOWLING
am Henninger Turm

Größte Anlage des Kontinents
40 vollautomatische Bahnen

Restaurant · Imbiß-Bar · Klimaanlage · Parkplatz

Durchgehend geöffnet von 10 – 20 Uhr

Montags – Freitags besondere Preisermäßigung für Studenten

Kostenlose Bowling-Kurse für Studenten

Zur Lage

Am 21. 12. 1966, rechtzeitig zum Weihnachtsfest, konnte die Urabstimmung über den Entwurf einer neuen Studentenschaftssatzung abgeschlossen werden. Nach der Auszählung ergab sich folgendes Bild: Von insgesamt 14 105 im WS 66/67 in Frankfurt immatrikulierten Studenten hatten 7477 ihre Stimme abgegeben. Damit konnte die vom hess. Hochschulgesetz geforderte Wahlbeteiligung von 50% um 3% überschritten werden. Im einzelnen hatten sich 6575 Stimmen für den Satzungsentwurf ausgesprochen, das sind 87,9% der abgegebenen Stimmen. 778 Studenten (oder Studentinnen) stimmten gegen den Entwurf, also ca. 10%. 73 Enthaltungen und 51 ungültige Wahlzettel runden das Bild ab.

Die Studentenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat damit den vom AStA vorgelegten Satzungsentwurf angenommen. Das weitere procedere sieht die Begutachtung durch den akademischen Senat vor und – als Voraussetzung des Inkrafttretens der Satzung – die Genehmigung durch den hess. Kultusminister.

Der AStA dankt hiermit allen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die dazu beigetragen haben, diese für die weitere Arbeit der Studentenschaft so wichtige Satzung zu verabschieden, für ihre Beteiligung an der Wahl. Besonderer Dank gebührt den Wahlhelfern, die unermüdlich mitgeholfen haben, diese Wahl durchzuführen, stundenlang an der Urne gestanden haben und Weihnachten alle mit einem tüchtigen Schnupfen feiern mußten.

Die nächste Wahl zum Studentenparlament wird Ende Wintersemester 1966/67 stattfinden. Sie wird bereits nach dem Listenwahlsystem durchgeführt. Ein genauer Termin zur Anmeldung der einzelnen Listen ist noch nicht bestimmt, er wird aber noch vor Ende Januar bekanntgegeben werden. Kandidaten, die keiner Gruppe angehören, werden beim AStA Beratung und Unterstützung finden.

Die für die Einführung des Listenwahlsystems sprechenden Argumente sind, wie immer wieder betont, Profilierung der einzelnen Kandidaten durch Bekenntnis zu einer bestimmten Richtung, Verantwortlichkeit der Listen für das Verhalten ihrer Kandidaten, bessere Übersicht für die Wähler durch verschärften Wahlkampf, arbeitsfähige Mehrheiten im Studentenparlament. Nicht übersehen worden sind auch von den Initiatoren des Entwurfs die Gefahren dieses Systems, nämlich daß einzelne Gruppen einen starken Einfluß auf die Studentenschaftsarbeit nehmen können.

Bei der nun anstehenden Wahl wird sich deshalb nicht nur das neue System zur Bewährung stellen müssen, auch die gesamte Frankfurter Studentenschaft wird durch die Art, wie sie an der Wahl Anteil nimmt, sich bewähren müssen. Ich bitte alle Kommilitoninnen und Kommilitonen, den Wahlkampf aufmerksam zu verfolgen und sich an der Wahl selbst – sei es aktiv oder passiv – ihrer Verantwortung bewußt zu beteiligen. S. P.

Sind Sie Autofahrer?

Dann sollten Sie jetzt in der Faschingszeit vorsichtig mit dem Alkohol sein . . . sagt die Regel.

Zu jeder Regel gehört eine Ausnahme . . . das **Q. L. 67**. Wenn Sie auf dem „QUARTIER LATIN" zu viel gebechert haben, dann vertrauen Sie sich unserem

Autofahrerservice an.

Sie zahlen für die Heimfahrt im eigenen Wagen DM 1,50 pro km einfacher Fahrtstrecke im Stadtgebiet und DM 2,– pro km außerhalb. Das ist billiger als ein neuer Führerschein!

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

THEATER IN FRANKFURT Scherz, Satire etc.

Friedrich Dürrenmatt: „Der Meteor"
Kleines Theater im Zoo

Fritz Remond als Schwitters, der Mann, der nicht glauben und nicht sterben kann – eine gute Besetzung, vor allem, weil Regisseur Ullrich Erfurth es verstand, dem Hausherren das komödiantische Talent zu zügeln. Schön auch das nüchterne Unterspielen der Nebenfiguren, die zu leicht zu Karikaturen geraten können. Das Bühnenbild (Lothar Baumgarten) ist gelungen. In der letzten Szene bedauert man die unzureichenden Mittel des Theaters, der Schluß hätte mehr Statisten und Pomp erfordert. Eine hübsche Aufführung. kv

Johann Nestroy: „Der Zerrissene"
Theater am Turm

Von Nestroys bissiger Satire blieb leider nur karikierendes Boulevardtheater. Schade, was könnte man heute aus dieser Geschichte vom gedankenlosen, reichen Mann machen. Und dabei hatte Regisseur Kurt Karas eine Menge hübscher Einfälle (womit nicht unbedingt seine Couplet-Texte gemeint sind), aber die meisten Einfälle dienen nur dem Darsteller Kurt Karas (als Gluthammer). Dagegen mußte Claus Berlinghof in der Titelrolle abfallen, doch er hat seine stärksten Auftritte in der Knechtrolle im letzten Teil des Stückes. Wenn alles um ihn in Klamauk abgleitet, hält er allein die Posse aufrecht. (Im März gibt Josef Meinrad mit dem gleichen Stück ein Gastspiel in den Städt. Bühnen.) tt

Bertold Brecht: „Herr Puntila und sein Knecht Matti" Städt. Bühnen

Wenn Buckwitz Brecht inszeniert, darf man einer guten Aufführung sicher sein (Überragendes erwartet man in Frankfurt nicht mehr), der Puntila bestätigt diese Erwartungen. Eine vorzügliche Besetzung des Titelgespannes läßt das Publikum auch 3½ Stunden ausharren, allerdings erhoffte man sich von Kürze mehr Würze. Hans Dieter Zeidler gibt die beiden Puntilas, den nüchternen und den „Menschen", mit einer reichen Skala von Zwischentönen und kann sich gut gegen Peter Kuiper, den Matti, behaupten, obwohl Buckwitz das Geschehen richtigerweise auf den Chauffeur konzentriert. Wenn die Inszenierung auch eingefleischte „Brechtianer" nicht voll befriedigen wird, man kann sie empfehlen. kv

---

Ball 67

Faschingsfest in der Jahrhunderthalle Höchst

5. Februar 19.00 Uhr

mit Woody Hermann und George Lewis

Ermäßigte Eintrittskarten im AStA (Zimmer 13)

Wir weisen hin:

Ella Fitzgerald & Duke Ellington

am Freitag, dem 20. Januar um 20 Uhr in der Jahrhunderthalle Höchst

Wir schicken zwar keinen Kaffee-Experten in den Busch, unser Kaffee ist aber dennoch von bester Qualität.

Egal, ob die Milch von glücklichen Kühen stammt und die Eier von hüpfgesunden Hennen kommen – unseren Konditoreichef interessiert die Psyche der Lieferanten nicht, solange die Ware seinen hohen Ansprüchen genügt.

Uns hilft kein weißer Riese, aber warum auch, aus unserer Tischwäsche könnte selbst er kein Grau mehr herauszwingen.

Der Duft der großen weiten Welt wird Sie in unseren Räumen nicht belästigen, unsere Räume sind vollklimatisiert.

Hast du was, bist du was! Bei uns bleiben Sie auch was, - dank unserer günstigen Preise.

Frohen Herzens genießen? Nur im **CAFÉ IN DER TEPPICHMENSA**

Mensagebäude – erster Stock – täglich bis 17 Uhr geöffnet – kompletter Konditoreibetrieb – scharf kalkulierte Preise – bequemer und ruhiger Aufenthalt

Zur Entspannung + zum Schwatz + zum Flirt + zum Schlemmen + zum Debattieren + zum Pausieren nur in das

CAFÉ IN DER TEPPICHMENSA Ihr Treffpunkt im Unigelände

George Gruntz, cembalo and four flutes, Leo Wright, Sahib Shihab, Emil Mangelsdorff, Raymond Guiot spielen Albinoni, Vivaldi, Telemann, Händel, Frescobaldi u. a.

Jazz Goes Baroque

Freitag, 20. Januar 1967, 20 Uhr, Volksbildungsheim

The Music of Italy

and „Hommage à Henze"

Ermäßigte Eintrittskarten im AStA (Zimmer 13)

Für Menschen mit eigener Meinung

Vorzugspreis für Studierende

monatlich DM 2,75 als Abholabonnement
monatlich DM 3,– bei Postzustellung
monatlich DM 3,65 durch Träger

Abholstelle: Bücher und Kollegbedarf Carl Siol, Frankfurt am Main, Jordanstraße 11

Dort sowie im Geschäftszimmer des AStA der Universität Frankfurt erhalten Sie auch Gutscheine für eine 6-Tage-Probelieferung

Frankfurter Rundschau, 6 Frankfurt/Main 1, Postfach 3685

AStA-Kindergarten

Der AStA beabsichtigt, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, in absehbarer Zeit einen Kindergarten für Studentenkinder einzurichten. Auch an eine Aufnahme von Kleinkindern ist gedacht. Es ist notwendig, den Kreis der Interessenten kennenzulernen, um die weiteren Planungen vorantreiben zu können.
Wir bitten alle Interessenten, sich im Sozialreferat des AStA zu melden. (Sprechstunden Di und Do 10–12 Uhr.)

AStA-Kindergarten

Ich bin an der Einrichtung eines Hortes für Studenten-Kinder interessiert.

Name: _____

Anschrift: _____

Semesterzahl und Studienfach: _____

Anzahl der Kinder: _____

Alter der Kinder: _____

Bitte im AStA-Studentenhaus Zimmer 13 abgeben, oder an das Sozialreferat beim AStA, Jügelstraße 1 senden.

Haben Sie Organisationstalent?

Können Sie ein Universitätsfest veranstalten, eine Wahl durchpauken, einen auffallenden Reklamerummel inszenieren?
Dann sind Sie unser Mann (oder – warum nicht – unsere Frau). Der AStA sucht für ein einzurichtendes Referat einen

Veranstaltungsreferenten

Falls Sie Interesse an diesem „duften job" haben, dann kommen Sie doch einmal in den AStA, Studentenhaus Zimmer 13.

„Sonderkur für Studentenmütter"

Der DRK Landesverband Nordrhein veranstaltet vom 22. 3. – 18. 4. 1967 eine Sonderkur für Frauen von Studenten (Mütter) und ledige studierende Mütter.
Anmeldung bei Sozialreferat Di / Do. 11 bis 12 Uhr.

Politisches Wochenendseminar

Das politische Referat beabsichtigt im Juni 1967 ein – für Teilnehmer evtl. kostenloses – Wochenendseminar in Königstein i. Ts. abzuhalten.
Thema: „Die politischen, militärischen und ökonomischen Aspekte der atlantischen Allianz"
Das Amerikahaus wird uns bei den Vorbereitungen behilflich sein; die Spitzen der amerikanischen Diplomatie in Europa für Vorträge und Diskussionen zu gewinnen.
Interessierte Studenten, die an einem deutsch-amerikanischen Gedankenaustausch – möglichst in englischer Sprache – teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Sekretariat des AStA im Studentenhaus (Zimmer 13) anzumelden.
Besonders herzlich laden wir unsere amerikanischen Kommilitonen (innen) zur Reise in den Taunus ein, denn das private Zusammensein soll ihnen Gelegenheit geben, die Deutschen auch von ihrer unpolitischen Seite kennenzulernen.

v. Gizycki
Referent f. politische Bildung

Neue studentische Vereinigungen

Folgende studentische Vereinigungen haben ihre Zulassung und Eintragung in das Register der studentischen Vereinigungen beantragt:

1. Studentengruppe „Society for Social Responsibility in Science" (SSRS)
   stud. phil. nat. Rolf Morgenstern
   Ffm., Beethovenplatz 4
   stud. med. Rose Knoedler
   Ffm., Beethovenplatz 4
   stud. phil. nat. Fried.-Wilh. Buchholtz
   Ffm., Offenbacher Landstr. 437
2. „AMS Akademische Meditationsgemeinschaft
   stud. phil. nat. Werner Kopp
   645 Hanau a. M., Marköbelerstr. 10
   stud. phil. nat. Bernd Zeiger
   645 Hanau a. M., Salisweg 60
   stud. phil. nat. Ursula Scholz
   Ffm., Ludwig-Landmann-Str. 343

asta information
Erscheint monatlich während des Semesters
Auflage dieser Ausgabe 6000 Exemplare
Herausgegeben vom Pressereferat des Allgemeinen Studentenausschusses (AStA) der Johann Wolfgang Goethe-Universität.
Verantwortlich: S. Peters, K. Viedebantt
Anschrift der Redaktion:
Frankfurt am Main, Jügelstraße 1, Telefon 77 75 75
Anzeigen: Werner Dömming
Gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber dar.
Druck: H. G. Gachet & Co., Langen

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de

Kennen Sie das

NORGE - Zentrum?

Nur 2 Minuten von unseren Hörsaalgebäuden entfernt
Ecke Gräf- / Robert-Mayer-Straße

die Selbstbedienungs-Reinigung und -Wäscherei

PREISWERT UND GUT

Anzug	DM 4,—
leichter Mantel	DM 3,90
Wintermantel	DM 4,40
Hose oder Rock	DM 1,60
Sakko	DM 2,40
Kleid	DM 2,20
Kostüm	DM 4,—
Bluse	DM 1,—
Pulli	DM 1,30
Pulli ohne Arm	DM 0,90
Sportpullover	DM 2,—
Kissenplatte	DM 0,70

Morgens gebracht — Abends abgeholt!

Und was tun Sie für Ihren Körper?

Das Tanzstudio

Waltraud Luley

empfiehlt:

Gymnastik
Tänzerische Körperbildung
Ballett
Nationaltanz
Jazz Tanz

Das Tanzstudio befindet sich in der Brönnerstraße 9 (Querstraße der Zeil bei Woolworth)

Auskunft und Anmeldung
Tel. 72 38 54 u. 28 87 37

Für Studenten ermäßigte Teilnahmegebühr.

1 Stunde wöchentlich im Monat DM 15,—
2 Stunden wöchentlich im Monat DM 20,—
1 Doppelstunde 90 Minuten im Monat DM 20,—

Der Mediziner

kauft seine Bücher und Zeitschriften bei

Johannes Alt seit 1868

Buchhandlung und Antiquariat für Medizin

6 Frankfurt S 10, Gartenstr. 134
Nähe Universitätskliniken
Tel. (Ffm 06 11) 61 29 93 und 61 37 74

- Reichhaltiges Lager aller Lehrbücher und Kompendien
- Günstige Antiquariats-Angebote
- Medizinische Wochenschriften im Studentenabonnement

Ein Besuch bei mir lohnt sich immer!

ACHTUNG!

Im Sommersemester neue Anfangszeiten — Papas Studium ist tot. Der Vorlesungsbeginn ist bereits Mitte April — das Sommersemester endet bereits Mitte Juli.

Ändern Sie rechtzeitig ihre Ferienpläne. Wann das nächste Wintersemester anfängt, ist noch nicht bekannt.

Vorlesungsbeginn: 17. April — Vorlesungsende: 15. Juli.

*

Charlys Fotos
In den Schaufenstern der Fa. Foto-Wagner (Bockenheimer Warte) ist gegenwärtig eine Ausstellung mit Universitätsfotos von Gerhard-Wolfgang Schellenberg zu sehen.

*

Auf unsere immer beliebten „Personalien" müssen wir in dieser Nummer leider verzichten, da sich kein Funktionär zur Selbstbeweihräucherung zur Verfügung stellen wollte.

atelier am ZOO

Mitglied der Gilde der Filmkunsttheater

Frankfurt, Pfingstweidstr. 2, Tel. 49 17 25

STUDENTEN MIT AUSWEIS ERHALTEN VERGÜNSTIGUNG (AUSSER SA. U. SO.)

Anfangszeiten: täglich 15, 17.15, 19.30, 21.45 Uhr.
Ausnahmen wegen Überlänge s. u. am 24.—26. 1., 31. 1., 3. 2., 12. 2., 16. 2.

Donnerstag, 19. 1.
LIMONADEN-JOE w
K. Fiale, O. Schoberowa, K. Fialowa
R.: O. Lipsky

Freitag, 20. 1. bis Sonntag, 22. 1.
DIE TOLLEN ABENTEUER DES MONSIEUR L. w
J.-P. Belmondo, U. Andress, J. Rockefort
R.: P. de Broca

Montag, 23. 1.
DIE GESCHICHTE DER NANA S. w
A. Karina. S. Rebbot, M. Messone
R.: J. L. Godard

Dienstag, 24. 1. bis Donnerstag, 26. 1. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr
ALEXIS SORBAS bw
A. Quinn, I. Papas, A. Bates, G. Foundas
R.: M. Cacoyannis

Freitag, 27. 1. bis Sonntag, 29. 1.
DER IDIOT w
G. Philipe, E. Feuillère, L. Coedel, J. Debucourt; R.: G. Lampin

Montag, 30. 1.
MADAME DE . . . O.m.U. bw
D. Darrieux, C. Boyer, V. de Sica
R.: M. Ophüls

Dienstag, 31. 1. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr
HAMLET w
L. Oliver, J. Simmons, N. Wooland, B. Sidney
R.: L. Olivier

Mittwoch, 1. 2.
SEIN ODER NICHTSEIN bw
J. Benny, C. Lombard, R. Stack
R.: E. Lubitsch

Donnerstag, 2. 2.
DER ZERBROCHENE KRUG bw
E. Jannings; R.: G. Ucicky

Freitag, 3. 2. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr
LOHN DER ANGST bw
Y. Montand, C. Vanel, V. Clouzot, P. v. Eyck
R.: H.-G. Clouzot

Samstag, 4. 2.
M bw
P. Lorre, G. Gründgens, O. Wernicke
R.: F. Lang

Sonntag, 5. 2.
MEIN ONKEL w
J. Tati, J.-P. Zola. A. Servanti; R.: J. Tati

Montag, 6. 2.
WENN DIE KRANICHE ZIEHEN bw
T. Samoilowa, A. Batalow, W. Merkurjew
R.: M. Kalatosow

Dienstag, 7. 2.
QUAX DER BRUCHPILOT
H. Rühmann, K. Himboldt, L. Firmanns
R.: K. Hoffmann

Mittwoch, 8. 2.
ORFEU NEGRO bw
B. Mello, M. Dawn; R.: M. Camus

Donnerstag, 9. 2.
GOLDRAUSCH bw
C. Chaplin, M. Swain, G. Hale
R.: C. Chaplin

Freitag, 10. 2.
DIE WENDELTREPPE w
D. McGuire, E. Barrymore, G. Brent
R.: R. Siodmak

Samstag, 11. 2.
ADEL VERPFLICHTET bw
A. Guinness, D. Price, V. Hobson
R.: R. Hamer

Sonntag, 12. 2. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr
DADDY LANGBEIN w
F. Astaire, L. Caron, T. Moore
R.: J. Negulesco

Montag, 13. 2.
GANOVENEHRE w
G. Fröbe, M. Adorf, K. Baal, I. Pagé, C. Bois, H. Vita; R.: W. Staudte

Dienstag, 14. 2.
TATIS SCHÜTZENFEST w
Hauptdarsteller und R.: J. Tati

Mittwoch, 15. 2.
DER BLAUE ENGEL bw
E. Jannings, M. Dietrich, H. Albers, K. Gerron
R.: J. v. Sternberg

Donnerstag, 16. 2. 14.00, 17.30, 21.00 Uhr
KINDER DES OLYMP bw
J. L. Barrault, Arletty, P. Brasseur, M. Casarès
R.: M. Carné

Freitag, 17. 2.
BITTERER HONIG bw
R. Tushingham, M. Melvin, D. Brian
R.: Tony Richardson

Samstag, 18. 2.
WIE ANGELT MAN SICH EINEN MILLIONÄR
M. Monroe, L. Bacall, B. Grable
R.: J. Negulesco

w = wertvoll; bw = besonders wertvoll; O.m.U. = Original mit Untertitel

ASTA-INFO archiviert von: Rechtsanwalt H. Riehn www.frankfurt-uni68.de